

Ernte gut – alles gut?

Ein Simulationsspiel zum globalen Kaffeehandel



FOTO: @Istockphoto / instamatics

FOTO: @Istockphoto / Kevin Miller

Reflexionsfragen für die Zwischenhändler:

Erster Schritt: Ziehen Sie zunächst – als einzelne Zwischenhändler und als Gesamtgruppe der Zwischenhändler – eine wirtschaftliche Bilanz der vier Erntejahre. Bereiten Sie diese Zahlen für die gesamte Lerngruppe auf.

Zweiter Schritt: Beantworten Sie die folgenden Fragen

- Wie sah Ihre Situation als Zwischenhändler aus? Vor welche Herausforderungen und Probleme waren Sie im Spielverlauf gestellt?
- Wie haben Sie Ihr Verhältnis zu Ihren Bauern empfunden und gestaltet?
- Wie beurteilen Sie – im Nachhinein – Ihre Position in den Preisverhandlungen mit den Bauern?
- Können Sie sich an prägende Gedanken und Gefühle während bestimmter Spielphasen erinnern?
- Welche Chancen der Gewinnsteigerung hatten Sie? Welche Spielstrategien haben Sie ausprobiert? Mit welchem Erfolg? Was hat Sie daran gehindert, noch erfolgreicher in Ihren Geschäften zu sein?
- Sehen Sie noch weitere – im Spiel noch nicht genutzte – Handlungsalternativen? Welche Bedingungen müssten für diese Strategien gegeben sein?
- Wie schätzen Sie den Realitätsbezug des Simulationsspiels ein?

Ernte gut – alles gut?

Ein Simulationsspiel zum globalen Kaffeehandel

von Jörg Köchling

Die Grundidee

Die Deutschen lieben den Kaffee. Der tägliche Kaffeekonsum in Deutschland liegt deutlich über dem weltweiten Durchschnitt. Kaffee ist zudem das beliebteste Getränk in Deutschland – sogar noch vor Bier. Kaffeetrinken hat für viele dabei auch eine soziale Komponente: in der Arbeitspause, bei Feiern oder nach einem guten Essen bietet sich beim gemeinsamen Kaffee so mancher Gesprächsanlass.

Die Beliebtheit des Kaffees spiegeln auch die globalen Handelsmärkte wieder: Kaffee ist nach Rohöl wertmäßig der wichtigste gehandelte Rohstoff. Einige große Unternehmen erzielen mit Kaffee erhebliche Gewinne. Über 10 Millionen Menschen sind weltweit im Anbau, in der Verarbeitung und im Handel mit Kaffee beschäftigt. Zahlreichen Bäuerinnen und Bauern¹ bietet der Anbau von Kaffeebohnen eine Verdienstmöglichkeit – zugleich sind sie vom Absatz der geernteten Bohnen aber auch wirtschaftlich abhängig.

Als Kaffeekonsumenten in Europa wissen wir vielleicht, wie viel ein Pfund Kaffee im Supermarkt oder eine Tasse Cappuccino in einem Café kostet. Doch was wissen wir von der Situation in den Anbauländern, von den Produktionsbedingungen der Kaffeebauern, den Marktstrukturen und Handelsketten, der Preisbildung oder der Gewinnverteilung?

Das Simulationsspiel will die Konsumentenperspektive aufbrechen, indem es die Spielerinnen und Spieler in die Situation vietnamesischer Kleinbauern versetzt, die Kaffeebohnen anbauen und davon ihren Lebensunterhalt bestreiten. Es wird also ein Sprung vom letzten Glied der Kette (Konsument) zum ersten Glied der Kette (Produzent) vollzogen.

¹ Es ist dem Verlag ein wichtiges Anliegen, den respektvollen und gleichberechtigten Umgang mit Frauen und Männern auch durch den Sprachgebrauch zu zeigen. Andererseits gibt es Fälle, in denen dieses Anliegen zu schwerfälligen Formulierungen führt, die den Lesefluss beeinträchtigen. Aus diesem Grunde haben wir einleitend jeweils die weibliche und männliche Form verwendet, im folgenden Text dann aber darauf verzichtet.

Sowohl der Rohstoff Kaffee als auch das Land Vietnam haben dabei exemplarische Funktion. So lassen sich am Beispiel des Kaffees anschaulich die Strukturen des globalen Handels mit agrarischen Rohstoffen verdeutlichen, etwa die Bedeutung der internationalen Rohstoffbörsen. Mit der Wahl von Vietnam werden zudem interessante politische Themenfelder angesprochen, wie die Nord-Süd-Problematik, die Rolle von Entwicklungsländern als Rohstofflieferanten, die Folgen intensiver Rodungen von Regenwaldflächen für den Ackerbau oder die Auswirkungen kolonialer Vergangenheit bis in die Gegenwart.

Das Spiel legt dabei Wert auf einen möglichst hohen Realitätsbezug. In entsprechender Weise sind zum einen die Rollenbeschreibungen angelegt. Zum anderen orientieren sich die im Spiel zugrunde gelegten Rahmendaten für die vier Erntejahre („Kaffeemarkt-Karten“) an realen Daten: Konkret werden darin die durchschnittlichen Börsenpreise von Rohkaffee und die Wirtschaftsdaten des Landes Vietnam aus vier realen Handelsjahren des Zeitraums zwischen 1998 und 2011 abgebildet.²

Das Lernpotential, das im Perspektivenwechsel dieses Simulationsspiels liegt, kann während des Spiels, vor allem aber in dessen Auswertung fruchtbar gemacht werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, im affektiven, emotionalen und sozialen Bereich Erfahrungen zu machen, die sich kognitiv vertiefen lassen. So kann eine tragende Motivation für die Auseinandersetzung mit Themen der Globalisierung und der Entwicklungspolitik hergestellt werden.

Der Spielablauf

Spielteilnehmer: mindestens 15 Personen ab Jahrgangsstufe 8

Spieldauer: zwei Doppelstunden (180 Minuten) für die Spieldurchführung, etwa eine Doppelstunden (90 Minuten) für die Spieldauswertung

Das Spielmaterial

- Vorlage Rollenkarten für die Kaffeebauern und Zwischenhändler mit Spielablauf
- Vorlage Haushaltsbuch der Kaffeebauern für vier Erntejahre
- Vorlage Bilanzbogen der Zwischenhändler für vier Erntejahre
- Vorlage Schablonen zur Kaffeebohnenproduktion
- Ereigniskarten Kaffeebauern
- vier Kaffeemarkt-Karten

Zudem ist als Material bereitzuhalten:

- Papier
- schwarze und braune Buntstifte
- Scheren in der Anzahl der Kaffeebauern
- evtl. Taschenrechner
- Kopien der Rollenkarten, Haushaltsbücher und Bilanzbögen in der Anzahl der Spielteilnehmer
- Kopien der Schablone zur Kaffeebohnenproduktion

Die Spielvorbereitung

Die Spielgruppe ist zunächst in Teilgruppen zu je vier Kaffeebauern und einem Zwischenhändler aufzuteilen. Sollte dies nicht aufgehen, empfiehlt es sich, die Rolle der Zwischenhändler in einigen Teilgruppen zu doppelten. Auf jeden Fall sollte sichergestellt werden, dass die Teilgruppen während des Spiels keine Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme zu einer anderen Gruppe haben, um Absprachen zu verhindern. Dieses Verbot der Kontaktaufnahme ist zwischen den Gruppen als Regel des Spiels von der Spielleitung deutlich zu kommunizieren. Im günstigsten Fall verteilen sich die Gruppen auf verschiedene Räume.

Alle Spielteilnehmer erhalten vor Spielbeginn jeweils eine Rollenkarte.

Die Kaffeebauern bekommen zudem jeweils ein Haushaltsbuch, die Zwischenhändler einen Bilanzbogen. Außerdem erhält jeder Kaffeebauer eine Schablone zur Kaffeebohnenproduktion. Die Ereigniskarten werden auf die Spielgruppen aufgeteilt.

Das Ziel des Spiels

Beide Personengruppen (Kaffeebauern und Zwischenhändler) haben das Ziel, Einkommen und Wohlstand für sich und ihre Familien zu sichern. Sie müssen aber mindestens die in jedem Erntejahr anfallenden Lebenshaltungskosten decken.

Die Spielphasen

Das Spiel gliedert sich in **vier Erntejahre** von jeweils 20 Minuten Länge, mit einer jeweils vorgelagerten kurzen **Preisverhandlungsphase** (max. 10 Minuten – Ausnahme im ersten Erntejahr) sowie einer unmittelbar anschließenden **Auswertungsphase** für das Ausfüllen der Haushaltsbücher und Bilanzbögen (ca. 5 Min.).

² Datenquellen: ICO (International Coffee Organization) und General Statistics Office of Vietnam

Zu Beginn des Spiels machen sich alle Spielteilnehmer mit ihren Rollenkarten sowie den Haushaltsbüchern bzw. Bilanzbögen vertraut. Für das **erste Erntejahr** sind alle Rahmenbedingungen vorgegeben, also der an die Bauern auszahlende Preis pro Sack Rohkaffee und der Verkaufspreis des Rohkaffees an die Exportgesellschaft (Spieleleitung).

Ab dem **zweiten Erntejahr** ist der Einkaufspreis zwischen den Kaffeebauern und den Zwischenhändlern auszuhandeln. Die Preisentwicklung für den Rohkaffee wird über die „Kaffeemarkt-Karten“ ermittelt. Hier erfahren die Zwischenhändler, welchen Verkaufspreis sie in einem Erntejahr bei der Exportgesellschaft (Spieleleitung) erzielen können. Die Kaffeebauern werden durch diese Karten über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten informiert. Im Spiel werden alle Vorgänge in der Spielwährung Bonnitas abgewickelt.

Die **Aufgabe der Kaffeebauern** besteht im Spiel darin, Kaffeebohnen in möglichst hoher Anzahl und mit hoher Qualität zu produzieren. Dies wird dadurch simuliert, dass sie **mithilfe einer Schablone Kaffeebohnen zeichnen (durchpausen), ausmalen und ausschneiden**. Dazu haben sie in einem Erntejahr exakt 20 Minuten Zeit. Im zweiten und dritten Erntejahr ziehen die Kaffeebauern vor Produktionsbeginn eine Ereigniskarte. Hier entscheidet sich für jeden einzelnen Spieler, ob das Erntejahr normal verläuft oder ob es durch unvorhergesehene Ereignisse (z.B. Erkrankung) gestört wird.

Die Kaffeebauern **führen über alle vier Erntejahre ein Haushaltsbuch**, in dem die erzielten Einnahmen und die Lebenshaltungskosten verrechnet werden. Sollten sie mit ihrer Bilanz ins Minus rutschen, können sie bei ihrem Zwischenhändler um einen Vorschuss bitten oder einen Kredit aufnehmen. Die Rückzahlungsbedingungen werden im Spiel frei ausgehandelt.

Die **Aufgabe der Zwischenhändler** besteht im Spiel darin, bei einer ihnen zugeordneten Gruppe von vier Kaffeebauern Rohkaffee anzukaufen und diesen an die Exportgesellschaft (Spieleleitung) weiterzuverkaufen. Sie müssen ihre Kaffeebauern **zur Arbeit motivieren, die produzierten Kaffeebohnen kontrollieren und mit ihnen Ankaufpreise aushandeln**. Die Handelsqualität der Bohnen bestätigen sie mit der Aufschrift „Robusta good“ auf jeder angekauften Bohne. Für den Verarbeitungsprozess des Kaffees, z.B. eine gleichmäßige Röstung, ist eine einheitliche Größe und Farbe der Bohnen von zentraler Bedeutung. Es ist daher möglich, dass die Exportgesellschaft (Spieleleitung) minderwertige Bohnen (unzureichend geschnitten oder ausgemalt) nicht abkauft.

Am Ende eines Erntejahres liefern die Zwischenhändler die angekauften Kaffeebohnen bei der Exportgesellschaft (Spieleleitung) ab und **erhalten den Verkaufserlös auf einem Bilanzbogen bestätigt**. Der Preis, der in einem Erntejahr für den Kaffee erzielt werden kann, richtet sich nach den Vorgaben einer internationalen Kaffeebörse. Er wird den Zwischenhändlern vor Beginn des zweiten bis vierten Erntejahres von der Spieleleitung mitgeteilt („Kaffeemarkt-Karten“). Mit diesen Informationen gehen die Zwischenhändler vor Beginn des nächsten Erntejahres in die **Preisverhandlungen** mit ihren Kaffeebauern.

Die **Lehrkraft** agiert während des Spiels **als Spieleitung und als Exportgesellschaft**, die den Zwischenhändlern die gehandelten Kaffeebohnen abkauft. Als Spieleitung muss die Lehrkraft auf die genaue Einhaltung der Produktionszeiten, das Erfüllen der Vorgaben auf den Ereigniskarten sowie das Kommunikationsverbot zwischen den Teilgruppen achten. Es empfiehlt sich, innerhalb der Erntejahre regelmäßig eine Zeitansage vorzunehmen.

Ab dem zweiten Erntejahr **trifft sich die Lehrkraft in der Funktion der Spieleitung vor jeder neuen Spielrunde mit den Zwischenhändlern**. Gemeinsam nehmen sie Einsicht in die „Kaffeemarkt-Karte“ des jeweiligen Erntejahres. Die Karte informiert über die Preisentwicklung am Kaffeemarkt und die Höhe der Lebenshaltungskosten im anstehenden Jahr. Die Zwischenhändler gehen mit dem Wissen um die Preisentwicklung zu den ihnen zugeordneten Kaffeebauern, wo sie maximal 10 Minuten Zeit haben, die Ankaufpreise der Kaffeebohnen für das kommende Erntejahr zu verhandeln. Öffentlich verkündet wird derweil die Höhe der Lebenshaltungskosten im anstehenden Jahr.

In dieser Zeit **teilt die Spieleitung zudem die Ereigniskarten an die Kaffeebauern aus** (nur vor dem zweiten bis vierten Erntejahr). Diese Ereigniskarten werden zwischen den Erntejahren von der Spieleitung neu gemischt und dann erneut ausgeteilt. Sind die Preisverhandlungen abgeschlossen, eröffnet die Lehrkraft in ihrer Rolle als Spieleitung das anstehende Erntejahr und beendet es nach exakt 20 Minuten.

Am Ende eines jeden Erntejahres tritt die Lehrkraft **als Exportgesellschaft in Aktion. Sie nimmt die produzierten Bohnen entgegen und damit aus dem Spiel**. Kaffeebohnen von minderer Qualität, z.B. abweichender Größe, schlechter Färbung, können von der Exportgesellschaft abgelehnt werden. Den Zwischenhändlern bestätigt die Lehrkraft in ihrer Rolle als Exportgesellschaft auf den Bilanzbögen die Verkaufserlöse für das jeweilige Erntejahr.

Wichtige Hinweise für die Spielleitung

- Machen Sie regelmäßige Zeitansagen bezogen auf das Ende der Erntejahre.
- Achten Sie darauf, dass mit dem Ausrufen des Endes eines Erntejahres die Kaffeebohnenproduktion umgehend eingestellt wird. Es wäre unfair und würde das Spielergebnis verzerren, wenn einzelne Kaffeebauern länger produzieren könnten.
- Kontrollieren Sie die Einhaltung der Qualitätsstandards bei der Produktion der Kaffeebohnen. Nehmen Sie schlechte Bohnen ggf. nicht an. Dies wird die Zwischenhändler dazu veranlassen, bei der Produktion verstärkt auf die Qualität und nicht nur auf die Menge zu achten.
- Vernichten Sie am Ende eines jeden Erntejahres alle bereits gehandelten Kaffeebohnen. Kämen sie wieder ins Spiel, würde dies den Spielablauf stören.
- Achten Sie darauf, dass die „Kaffeemarkt-Karten“ nur für das jeweilige Handelsjahr und nur an die Zwischenhändler kommuniziert werden. Der Informationsvorsprung, den die Zwischenhändler so gewinnen, kann für den Spielverlauf von entscheidender Bedeutung sein.
- Lassen Sie im Spiel ruhig alle sich im Rahmen der vereinbarten Grundregeln ergebenden Spielstrategien zu.

Mögliche Spielvarianten

Das Simulationsspiel lebt wesentlich von Offenheit und Dynamik im Spielverlauf. Bis auf einige grundlegende Regeln und verbindliche Rahmendaten sind den Spielerinnen und Spielern vielfältige Handlungsmöglichkeiten im Spielverlauf gegeben. Auch die Spielleitung kann weitere Spielvarianten anregen. Es wird interessant sein, die unterschiedlichsten Spielerfahrungen auszuwerten. Im Folgenden sind beispielhaft Spielvarianten aufgelistet:

- **Konkurrenz oder Kooperation:** Grundsätzlich werden die Kaffeebauern im Spiel die Frage klären müssen, ob jeder auf eigene Rechnung arbeitet oder ob sie Produktion und Vermarktung ihres Rohkaffees genossenschaftlich organisieren. Die Gruppe der Kaffeebauern wird in Konsequenz ihrer Grundentscheidung im Spielverlauf weitere Problemlösungen finden müssen (z.B. bei Arbeitsausfall durch Krankheit). Interessant wird es, wenn sich die Teilgruppen unterschiedlich organisieren oder Teilgruppen ihre Organisationsform während des Spiels ändern.

- **Aufheben des Kommunikationsverbots:** Durch eine Aufhebung des Kommunikationsverbots zwischen den Teilgruppen erweitern sich die Handlungsmöglichkeiten für die Kaffeebauern (z.B. Absprachen bei den Preisverhandlungen, Vermarktung über andere Zwischenhändler). Auch diese Spielvariante kann interessante Erfahrungen für die Spielauswertung liefern.
- **Einfügen weiterer Erntejahre:** Mit dieser Variante können verschiedene Szenarien (z.B. Tendenzen in der Entwicklung des Börsenpreises für Rohkaffee) studiert werden.

Die Spielauswertung

Das Spielen in der Unterrichtszeit soll einen erfahrungsbezogenen Einstieg in einen Lernprozess ermöglichen. Daher ist die Reflexionsphase des Simulationsspiels von entscheidender Bedeutung. Hier können Problemlagen herausgearbeitet werden, die zu einer vertieften Auseinandersetzung mit den Strukturen des globalisierten Rohstoffhandels motivieren. Sinnvoll erscheint dabei zunächst eine perspektivgebundene Auswertung der gemachten Spielerfahrungen:

Reflexionsfragen für die Kaffeebauern

Erster Schritt: Ziehen Sie zunächst mit Ihrer kleinen Dorfgemeinschaft eine wirtschaftliche Bilanz der vier Erntejahre. Bereiten Sie diese Zahlen für die gesamte Lerngruppe auf.

Zweiter Schritt: Beantworten Sie die folgenden Fragen

- Wie sah Ihre Situation als Kaffeebauer aus? Vor welche Herausforderungen und Probleme waren Sie im Spielverlauf gestellt?
- Wie beurteilen Sie – im Nachhinein – Ihre Position in den Preisverhandlungen mit dem Zwischenhändler?
- Können Sie sich an prägende Gedanken und Gefühle während bestimmter Spielphasen erinnern?
- Welche Chancen der Einkommenssteigerung hatten Sie? Welche Spielstrategien haben Sie ausprobiert? Mit welchem Erfolg?
- Sehen Sie noch weitere – im Spiel noch nicht genutzte – Handlungsalternativen? Welche Bedingungen müssten für diese Strategien gegeben sein?
- Wie schätzen Sie den Realitätsbezug des Simulationsspiels ein?

von Jörg Köchling

Kaffee in der Perspektive des Konsumenten...

Ein Tag ohne Kaffee ist für viele Menschen in Deutschland kaum vorstellbar. War Kaffee früher ein Luxusartikel, so gehört er heute zum Alltag. Noch in den 1960er-Jahren musste ein durchschnittlicher Arbeitnehmer über 100 Minuten für ein halbes Pfund Kaffee arbeiten. Im Jahr 2005 waren es gerade noch 9 Minuten. Über die niedrigen Kaffeepreise hat sich in unserer Wahrnehmung auch die Wertschätzung des Produkts verändert.

... und des Produzenten

Ein Tag ohne Kaffee ist für viele Menschen in den Entwicklungs- und Schwellenländern dieser Erde kaum denkbar. Geschätzte 30 Millionen Menschen sind täglich mit dem Kaffeeanbau beschäftigt, über 100 Millionen Menschen insgesamt bestreiten ihren Lebensunterhalt mit Anbau, Verarbeitung und dem Handel von Kaffee. Gute Preise für den Kaffee und angemessene Gewinne sind, insbesondere für die Kaffeebauern, überlebenswichtig.

Spielidee: Simulation globalen Handels

Das vorliegende Simulationsspiel möchte die Konsumentenperspektive der Schülerinnen und Schüler aufbrechen, indem es sie in die Rolle vietnamesischer Kleinbauern versetzt. Es wird also ein Sprung vom letzten Glied der Kette (Konsument) zum ersten Glied der Kette (Produzent) vollzogen. Dadurch können globale Produktionsstrukturen rund um den Kaffeehandel erfahrbar gemacht werden.

Die Anlage des Spiels hat dabei exemplarischen Charakter: Das Produkt Kaffee steht stellvertretend für agrarische Rohstoffe, das Land Vietnam für Entwicklungs- und Schwellenländer dieser Erde. Und auch die im Spiel ausgewählten wirtschaftlichen Rahmendaten für die Erntejahre sind punktuelle Einblicke und wollen eine Marktentwicklung wie in einer Art Zeitraffer nachzeichnen.

Zentrales Anliegen des Spiels und der folgenden Materialien ist es, die Strukturen des Kaffeemarktes aus den unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten. Die Schülerinnen und Schüler sollen so die Gelegenheit erhalten, zu einer eigenen Einschätzung der simulierten Situation zu gelangen, die die unterschiedlichen Wirtschaftsinteressen sowie mögliche Handlungsoptionen kritisch abwägt.



Gut zu wissen: Rohkaffee

**Kaffee gehört zu den wichtigsten agrarischen Handelsprodukten.
Er wird in der Äquatorregion in über 70 Staaten angebaut.**

Ernte und Verarbeitung:

Kaffee wird als Kirschfrucht geerntet. Der Kern wird herausgeschält, gewaschen, getrocknet und sortiert. Während diese ersten Arbeitsschritte im Anbaugebiet stattfinden, erfolgen die weiteren Veredelungsstufen, wie das Rösten, meist in den Industrienationen. Für den gleichmäßigen Röstungsprozess des Kaffees ist dabei eine einheitliche Bohnengröße ein entscheidendes Kriterium.

Handel:

Im internationalen Handel spielen die Arabica- und die Robusta-Sorten eine zentrale Rolle. Gehandelt wird der Rohkaffee über die Rohstoffbörsen in New York und London. Hier werden die Richtpreise festgelegt. An diesen Börsen wird der Kaffee „in Papierform“, also als Warentermingeschäft, gehandelt. Damit ist nicht gesagt, dass diese Geschäfte auch real vollzogen werden. In den letzten Jahren wurde etwa dreimal so viel „Papierkaffee“ gehandelt, wie das reale Exportvolumen an Rohkaffee betrug.

Grundproblem des Kaffeehandels

Die Grundproblematik, für die das Simulationsspiel sensibilisieren möchte, ist folgende: Bis zu Beginn der 1990er-Jahre wurde der internationale Kaffeehandel von der ICO (International Coffee Organization) gesteuert, in der bis heute nahezu alle kaffeeproduzierenden Länder organisiert sind. Die ICO legte Produktionsquoten für ihre Mitgliedsländer fest und konnte durch diesen gesteuerten Ausgleich von Angebot und Nachfrage den Kaffeepreis stabil halten. Seit den 1990er-Jahren hat die ICO diesen Einfluss verloren. Die Weltmarktpreise für Rohkaffee werden seither an den Rohstoffbörsen in New York und London ermittelt. An diesen Börsenplätzen wird etwa dreimal so viel Kaffee über Waretermingeschäfte gehandelt wie tatsächlich produziert wird. Dies zeigt, dass Kaffee nicht zuletzt durch den Börsenhandel mitunter ein reines Spekulationsobjekt ist. Die Kaffeepreise für die Kleinbauern vor Ort werden so zu einem „Pokerspiel“, an dem sie nicht beteiligt sind und das für sie nicht transparent ist.

Verfall an der Börse – Preissturz in Vietnam

Am 9. Oktober 2001 erreichte der Preis für Kaffee der Sorte Robusta an der Londoner Börse den tiefsten Stand seit 30 Jahren. Am gleichen Tag fiel in der vietnamesischen Provinz Dak Lak der Preis für das Kilogramm Rohkaffee auf 4.000 Dong - die Hälfte der Produktionskosten. Die modernen Kommunikationstechnologien bewirken, dass weltweite Preisentwicklungen sich sofort auf lokale Preise auswirken. Dies hat bei einem derartigen Preisverfall verheerende Folgen für die kleinbäuerlichen Produzenten. Aber auch im umgekehrten Fall eines radikalen Preisanstieges sind die Marktstrukturen aus der Perspektive der kleinbäuerlichen Betriebe kaum positiver. Ihre Abhängigkeit von wenigen lokalen Zwischenhändlern oder die Last von Altschulden bewirken, dass mögliche höhere Gewinne von anderen abgeschöpft oder aufgezehrt werden.



Gut zu wissen: Kaffeeanbau in Vietnam

Vietnam ist ein langgestreckter Küstenstaat in Südostasien, der in seiner Fläche etwa so groß ist wie Deutschland. Zwar war Kaffee als Kulturpflanze in der Region bekannt, doch erst um 1980 entdeckten die Vietnamesen das wirtschaftliche Potential des Kaffeeanbaus. Daraufhin stieg das Land in kürzester Zeit zum nach Brasilien zweitgrößten Kaffeeproduzenten der Welt auf.

Förderung des Kaffeeanbaus:

Diese Entwicklung wurde durch die Weltbank unterstützt. Vietnam sollte so in die Lage versetzt werden, seine Schulden bei den Industrienationen bezahlen zu können. Die Förderung des Kaffeeanbaus war jedoch mit zahlreichen Folgeproblemen verbunden, etwa Rodungen großer Regenwaldflächen oder erzwungener Umsiedlungen. Zwar führte der Kaffeeanbau zunächst zu einem Anstieg des Wohlstandniveaus, doch durch die Einbrüche der Kaffeepreise zu Beginn des 21. Jahrhunderts verarmten zahlreiche Kaffeebauern. Lediglich ein Drittel der Kaffeebauern hat gegenwärtig Zugang zu Elektrizität oder fließendem Wasser.

Kaffeesorte Robusta:

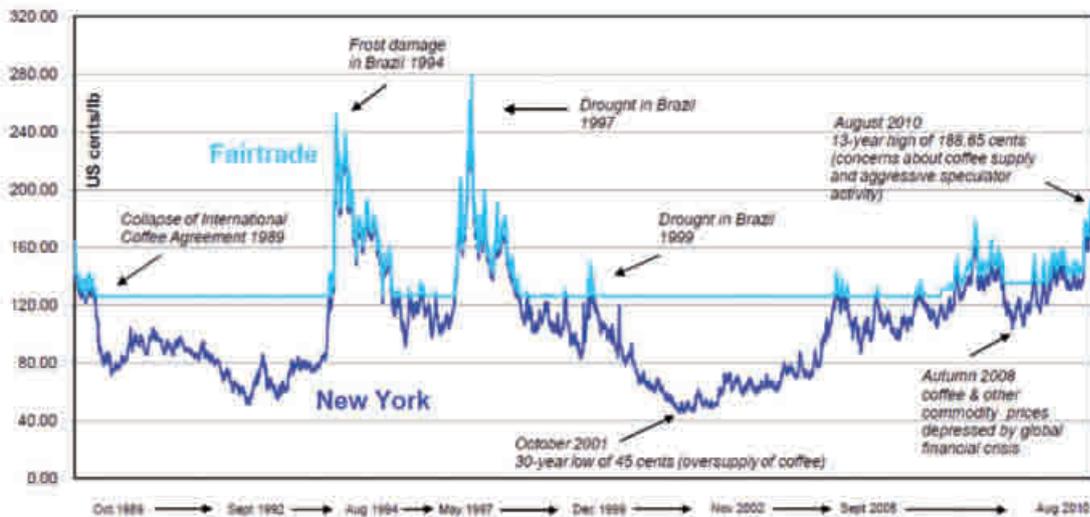
Vietnam produziert fast ausschließlich Kaffee der Sorte Robusta. Er stammt zu 96 Prozent aus kleinbäuerlichen Betrieben. Sowohl der Anbau als auch die Ernte und die Weiterverarbeitung werden meist von Hand ausgeführt. Der vietnamesische Rohkaffee ist in der Regel von durchschnittlicher Qualität und erzielt daher eher niedrige Preise. Von vielen Röstern wird er gern als „Füller“ in Kaffeemischungen verwendet. Das Erntevolumen Vietnams lag in den letzten Jahren bei ca. 20 Millionen Säcken Rohkaffee (je 60 kg). Hauptabnehmer sind Deutschland, die USA, Spanien und Italien.

M1 Der Preis des Rohkaffees - „Fairtrade“ und an der Börse

Fairtrade-Preise garantieren den Kaffeebauern einen Mindestpreis für ihren geernteten Kaffee. Liegt der Weltmarktpreis über dem Fairtrade-Preis, so erhalten die Bauern den höheren Preis ausbezahlt. Im umgekehrten Fall dient der Mindestpreis als Sicherheitsnetz. Mitzudenken ist dabei allerdings der höhere Preis für Fairtrade-Kaffee, den Konsumenten zu zahlen haben. Die Grafik zeigt den Vergleich zwischen Fairtrade-Preisen und den Preisen der New Yorker Kaffeebörse für Kaffee der Sorte Arabica (in US-Cent):



The Arabica Coffee Market 1989-2010: Comparison of Fairtrade and New York Prices



NB Fairtrade price = Fairtrade minimum price* of 125 cents/lb + 10 cents/lb Fairtrade premium**

When the New York price is 125 cents or above, the Fairtrade price = New York price + 10 cents

* Minimum price was increased from 121 cent/lb on 1 June 2008 **Premium was increased from 5 cents/lb on 1 June 2007

The NY price is the daily closing price of the second position Coffee 'C' futures contract at ICE Futures US

© Fairtrade Foundation

Nach: www.fairtrade-deutschland.de/fileadmin/user_upload/materialien/download/download_statement_Kaffee.pdf (Zugriff: 14.01.2013)

M2 Kaffee ist ihr Schicksal

Die strukturellen Probleme des internationalen Kaffeemarktes und ihre Auswirkungen auf Bauern, Röster und Händler beschrieben Wirtschaftsjournalisten der Zeit 2002, einem Jahr mit den niedrigsten Rohkaffeepreisen seit Jahrzehnten. Sie gehen dabei in besonderer Weise auf die Auswirkungen der Kaffeebauern in Vietnam ein:

In der City of London [...] schreibt ein grauer Kunststoffkasten die Fortsetzung der alten Geschichte von Armut und Reichtum. Der Computer ist das Gehirn der Terminbörse Liffe, und an jedem Börsentag in jedem Börsenjahr errechnet er eine Zahl, die sich von London aus um die ganze Welt verbreitet. Sie schießt durch Telefonleitungen unter den Meeren hindurch und taucht auf im Hafen von Hamburg und in den Bürotürmen von Miami [...]. Sie dringt in den Regenwald Indonesiens und auf die Plantagen Vietnams, wo in hölzernen Hütten kleine Fernseher stehen und der Nachrichtensprecher sie mit lauter Stimme verliest – diese Zahl, an der das Schicksal ganzer Volkswirtschaften hängt und die doch nichts weiter beziffert als den aktuellen Weltmarktpreis einer Tonne blassgrüner Bohnen. [...] Die Bohnen werden an der Börse gehandelt, und ihr Preis steigt und fällt, fällt und steigt. 1997 war der Rohkaffee so teuer wie seit 20 Jahren nicht mehr. Dann fiel der Preis fast 5 Jahre lang, bis er, inflationsbereinigt, so niedrig war wie seit einem Jahrhundert nicht mehr. [...]

Kaffee ist wie Gold. Viele wollen ihn haben, wenige macht er reich. Der Absturz des Rohkaffeepreises kann Millionen Menschen die Existenz kosten. Anderen kann er viel Geld einbringen und wieder anderen schlicht das Leben versüßen. Kommt nur darauf an, ob diese Menschen den Kaffee anbauen, ihn ernten und die Säcke mit Kaffeeekirschen schleppen. Oder ob sie den Rohkaffee kaufen, ihn rösten, in Tüten packen [...]. Kommt vor allem darauf an, ob diese Menschen im Süden oder im Norden der Erde leben. [...]

Andreas Christmann arbeitet in Hamburg, City Nord, im Haupthaus des Kaffeekonzerns Tchibo, er ist Kaffeeekäufer. [...] Christmanns Arbeitsfelder sind die Kaffeebörsen in London und New York. [...] Per Mausclick kauft Andreas Christmann den Kaffee tonnenweise, genau wie seine Kollegen bei den anderen großen Kaffeeröstern. Neben Tchibo sind das vor allem der schweizerische Nestlé-Konzern und die US-Unternehmen Sara Lee, Procter & Gamble und Kraft Foods, zu dem auch Jacobs gehört. Und wie seine Kollegen und Konkurrenten versucht Christmann jeden Tag und jede Stunde vorauszuahnen, wie sich der Rohkaffeepreis in London und New York entwickeln wird. [...] Warum der Kaffeepreis so tief gefallen ist? Ganz einfach: „Ein strukturelles Überangebot.“ Wenn es auf dem Weltmarkt mehr Kaffee gibt, als die Kaffeekonzerne in den Supermärkten [...] verkaufen können, dann sinkt in New York und London der Preis. Zwar steigt die Nachfrage nach Kaffee von Jahr zu Jahr, zuletzt lag sie bei 105 Millionen Säcken à 60 Kilo. Aber sie steigt nicht schnell genug. Denn die Kaffeebauern produzieren pro Jahr etwa 115 Millionen Säcke. Weitere 40 Millionen liegen in Lagerhallen und Silos. Das drückt den Preis.

[...] Die Ursache der niedrigen Kaffeepreise ist, dass es zu viele Menschen gibt, denen nichts anderes bleibt. [...] Sie alle träumen vom „Dollarbaum“. Dollarbaum, so nannten die Bauern in den Bergen Vietnams den Kaffeestrauch, jedenfalls bevor der Preis zu fallen begann. Der Baum, der Wohlstand in die Dörfer brachte [...]. Der Fleisch in die Töpfe zauberte und Bier auf den Tisch. [...] Heute stehen die Dollarbäume überall in Daklak, der KaffeeProvinz an der Grenze zu Kambodscha. [...] Sie stehen, wo sie Wurzeln schlagen. Angelockt von günstigen Krediten und billigem Land, getrieben von staatlichen Umsiedlungsprogrammen, zog im vergangenen Jahrzehnt mehr als eine halbe Million Menschen aus den überbevölkerten Reisanbaugebieten im Süden und Norden in die Berge. [...] Das jährliche Durchschnittseinkommen eines Haushalts stieg in Daklak von 200 auf 390 Euro. Ein Kilo Rohkaffee war so viel wert wie vier oder fünf Kilo Reis, der auf einmal nur noch Beilage war, zum Fisch, zum Fleisch. Kaffee war wie Gold.

Heute bringt das Kilo Rohkaffee nur noch ein Kilo Reis. Die Exportmenge hat sich seit 1998 mehr als verdoppelt, aber weil der Kaffee so stark an Wert verloren hat, sind die Einnahmen von 600 auf 382 Millionen Dollar gesunken. Die Vietnamesen haben zu viele Dollarbäume gepflanzt. Gleichzeitig fingen die Brasilianer an, den Kaffee in riesigen Plantagen im Flachland anzubauen, wo sie ihn mit Maschinen ernten können. [...] Der Preis fiel, und der Hunger kehrte zurück nach Daklak. [...]

Damit der Hunger wieder verschwindet, müsste der Preis steigen. Er wird steigen. [...] Der Kaffee bringt kein Geld mehr, die Bauern verlassen ihre Felder, die Felder versteppen, das Angebot auf dem Weltmarkt sinkt, der Preis steigt, Problem gelöst. Problem gelöst?

„Das Angebot sinkt, weil die Menschen verhungern oder in Slums verschwinden“, sagt Nestor Osorio. [...] In seinem Arbeitszimmer stehen eiserne Kaffeemühlen, [...] dieses Zimmer in einem kleinen Londoner Bürohaus [...] ist, oder besser war einmal, das Zentrum des Kaffeemarkts. Es ist das Büro des Direktors der International Coffee Organisation (ICO). In der ICO sind die wichtigsten Kaffee ex- und importierenden Länder zusammengeschlossen. Gegründet wurde sie 1962, mit nur einem Ziel: zu verhindern, dass allein der Markt regiert und die Kaffeepreise zu weit sinken. Niedrige Preise, fürchtete der Westen, könnten aus Bauern schnell Kommunisten machen. Also stimmten Amerika und Westeuropa einem Abkommen zu, das für jedes Kaffee produzierende Land festlegte, wie viel es exportieren durfte. Die Preise blieben einigermaßen stabil, fast 30 Jahre lang. Dann platzte das Kaffeeabkommen der ICO. Die Angst vor dem Sozialismus war gesunken, die Erzeugerländer konnten sich nicht mehr auf Exportquoten einigen [...].

Seit dem 4. Juli 1989, 00.01 Uhr, unterliegt der Kaffee wieder dem freien Markt. Die Weltbank sagte voraus, der Preis werde steigen. Sie irrte. Er ist gefallen, und er schwankt stärker als je zuvor. [...] Derzeit treiben die Spekulanten an den Börsen ihn hoch, weil es in Brasilien zu wenig geregnet hat. Nächstes Jahr, sagen Experten voraus, wird er wieder fallen – weil es trotzdem zu viele rohe Bohnen gibt. Der Kaffeemarkt ist wie ein Bungee-Seil. An seinem Ende hän-

gen die Bauern. [...] Um den Markt ins Gleichgewicht zu bringen, muss weniger Kaffee angebaut werden. Vietnam hat das begriffen – um fast ein Drittel will die Regierung die Anbaufläche in den nächsten Jahren reduzieren. Aber was dann? Was sollen all die armen Familien, denen nichts bleibt als zu verkaufen, was auf ihren Feldern wächst, anpflanzen, wenn es nicht mehr Kaffee sein darf? Baumwolle, wie es in Vietnam schon versucht wird? Erdnüsse, Zuckerrohr, Mais? [...]

Praktisch sind die Bauern im Süden dazu verdammt, Kaffee anzubauen oder ihre Felder zu verlassen. Weil die Bauern im Norden und ein ungerechter Weltmarkt sie dazu zwingen – und das ist die eigentliche Tragödie. [...] Dass nämlich die Bauern im Süden nicht Baumwolle, Erdnüsse oder Zuckerrohr anbauen können, weil all das auch im Norden wächst. Weil die amerikanischen und europäischen Bauern hochmoderne Maschinen haben und direkten Marktzugang – und der Staat sie auch noch mit viel Geld unterstützt. 3,9 Milliarden Dollar etwa haben im vergangenen Jahr allein die amerikanischen Baumwollfarmer erhalten. Damit konnten sie ihre Baumwolle zu Dumpingpreisen in die halbe Welt verkaufen, auch nach Vietnam oder Nicaragua. Deshalb haben die Bauern im Kaffeegürtel keine Alternativen. [...]

P. Korneffel, C. Tenbrock, W. Uchatius: *Kaffee ist ihr Schicksal*. In: *DIE ZEIT* v. 23.04.1998. © *DIE ZEIT* (Zugriff: 14.01.2013)

M3 So setzt sich der Kaffeepreis zusammen

Kaffee durchläuft bis zu seiner Verarbeitung als Getränk eine ganze Reihe von Verarbeitungs- und Handelsstufen. Mit jeder diese Stufen erhöht sich der Wert des Produkts. Die Zusammensetzung unseres Kaffeepreises in Deutschland kann verdeutlichen, wo die größte Wertschöpfung beim Kaffee erfolgt. Zudem wird klar, dass nur etwa 14 Prozent des Kaffeepreises im Ernteland ankommen.



- Steuern, Zölle, Frachtkosten (44,9 %)
- Einzelhandel (23,7 %)
- Händler und Röster (17,8 %)
- Plantagenbesitzer (8,5 %)
- Löhne der Arbeiter (5,1 %)

Nach: *DIE ZEIT*, Nr. 5, Januar 2011

M 4 Welchen Kaffee soll ich kaufen?

Die Journalistin Theresa Bäuerlein schreibt in der Zeit über Vorteile und Nachteile von fair gehandeltem Kaffee:

Nach Erdöl ist Kaffee der meistgehandelte Rohstoff der Welt. Was bedeutet, das wirklich sehr viele Menschenleben von der Liebe zu der braunen Brühe beeinflusst werden – im guten und im schlechten Sinne. Denn der Kaffeepreis schwankt sehr stark, und die Kaffeebauern sind den Folgen dieser Schwankungen direkt ausgesetzt. Laut der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) bedeutet das für 100 Millionen Menschen ein ständiges Risiko.

Kaffee wird fast nur in Entwicklungsländern angebaut, unter anderem in Vietnam, Kenia, Brasilien oder Guatemala. Getrunken wird der Kaffee aber vor allem in Industrieländern. Viele kleine Kaffeebauern erhalten weniger Geld für ihre Bohnen, als sie in die Produktion investiert haben. Da der Wettbewerb überwiegend über den Preis erfolgt, werden bei der Produktion oftmals soziale, ökologische und qualitative Mindestanforderungen außer Acht gelassen. Hier kommt fair gehandelter Kaffee ins Spiel. Fair gehandelter Kaffee kostet mehr, weil die Kaffeebauern besser bezahlt werden – zumindest ein bisschen.

Transfair (mit dem Siegel Fairtrade) und die Gepa, die Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt, bezahlen Kaffeebauern nämlich einen garantierten Mindestpreis, egal wie tief der Kaffeepreis auf dem Weltmarkt ist. Außerdem unterstützen sie umweltverträgliche Produktion, bessere Arbeitsbedingungen und soziale Strukturen.

Obwohl die Nachfrage nach zertifiziertem Kaffee steigt, ist der Marktanteil noch winzig: Nur etwas über ein Prozent des in Deutschland verkauften Kaffees ist fair gehandelt. Er führt auch deswegen ein Nischendasein, weil die fairen Bohnen meistens deutlich teurer sind.

Der Economist schätzt allerdings, dass nur ein Zehntel des Aufpreises, den ein Kunde in einem Café für vermeintlich fair gehandelten Cappuccino bezahlt, auch bei den Produzenten ankommt. Kritiker werfen den Fair-Trade-Organisationen zudem vor, der garantierte Mindestpreis unterstütze die Kaffeebauern darin, immer mehr Kaffee anzubauen, obwohl ohnehin schon zu viel davon auf dem Markt sei – was die Preise weiter verfallen lasse. Ein weiteres Problem liegt darin, dass nur ein kleiner Teil der Kaffeebauern überhaupt die hohen Standards der fairen Händler erfüllen kann.

Um umweltfreundlichen, sozial verträglichen Kaffee aus dem Nischendasein zu holen, hat die GTZ zusammen mit dem deutschen Kaffeeverband und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz einen Kaffeekodex initiiert und mit Kaffeehändlern, Röstern, Produzenten entwickelt.

Der „Common Code for the Coffee Community“, kurz 4C, soll soziale und ökologische Mindeststandards auf den weltweiten Kaffeeplantagen garantieren. In Deutschland hat 4C einen Marktanteil von immerhin acht Prozent. Zu den Mitgliedern zählen auch die Kaffeeanbieter Kraft, Nestlé und Tchibo. Und das ganz still und heimlich. Denn 4C ist kein Siegel wie Fairtrade, es darf auch nicht zu Werbezwecken auf Kaffeepackungen gedruckt werden.

Das Problem an 4C: Die Standards sind juristisch nicht bindend. Und 4C garantiert keinen Mindestpreis für den Rohkaffee. Aber der Kodex ist auch gar nicht als Ersatz für fair gehandelten Kaffee gedacht, sondern als Ergänzung und Möglichkeit, eine größere Käuferschicht zu erreichen.

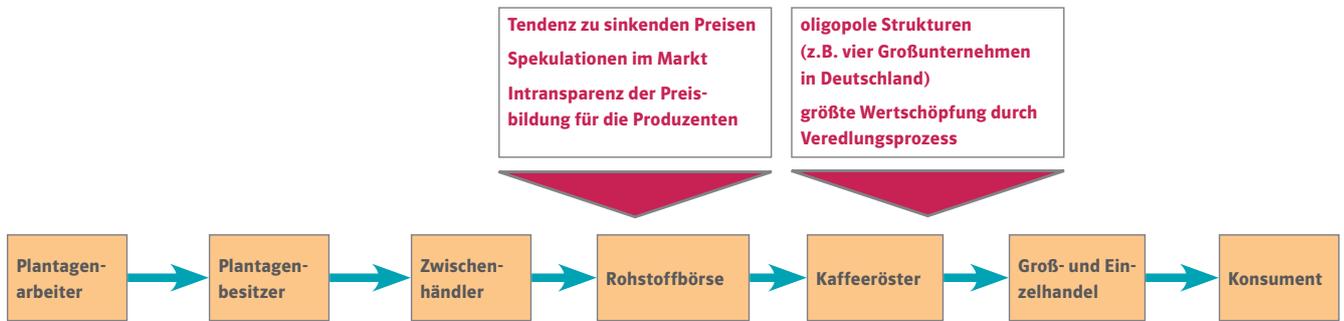
Wenn Sie ihren Kaffee mit gutem Gewissen trinken wollen, ist fair gehandelter Kaffee also die bessere Wahl. Aber auch mit den Bohnen der großen Kaffeemarken liegen Sie zumindest nicht völlig daneben.

Theresa Bäuerlein: *Welchen Kaffee soll ich kaufen?* v. 02.12.2010, www.zeit.de/lebensart/essen-trinken/2010-12/gewissensbisse-kaffee
© ZEIT ONLINE (Zugriff: 06.01.2013)

M5 Strukturen des internationalen Kaffeehandels

Im Fair-Trade-System werden bestimmte Strukturen des konventionellen Kaffeehandels bewusst umgangen. Dieses System hat sich inzwischen zwar etabliert. Dennoch erreichte der Fair-Trade-Kaffee in Deutschland im Jahr 2011 nur einen Marktanteil von 2 Prozent:

a) Konventioneller Handel

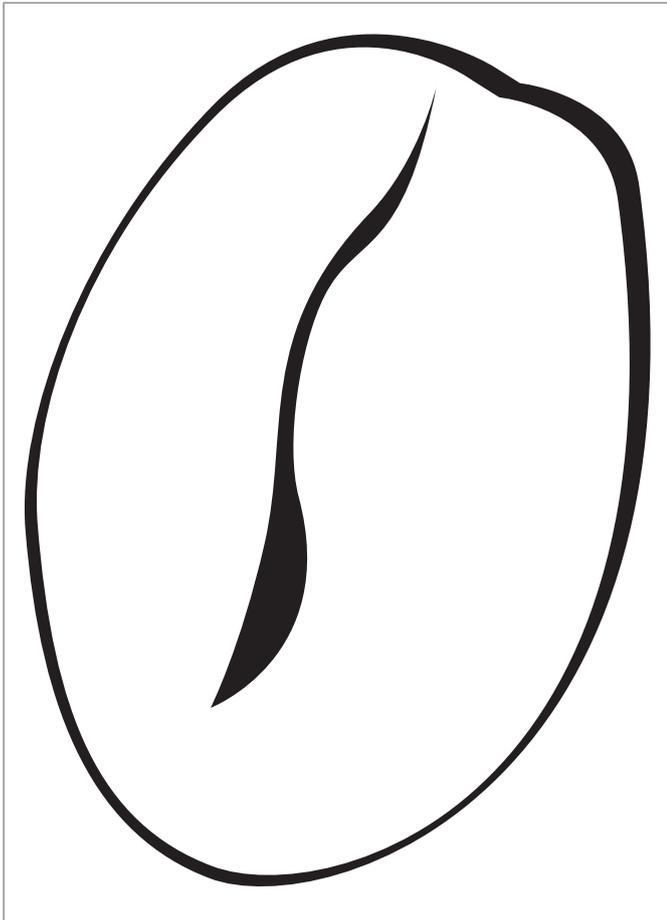
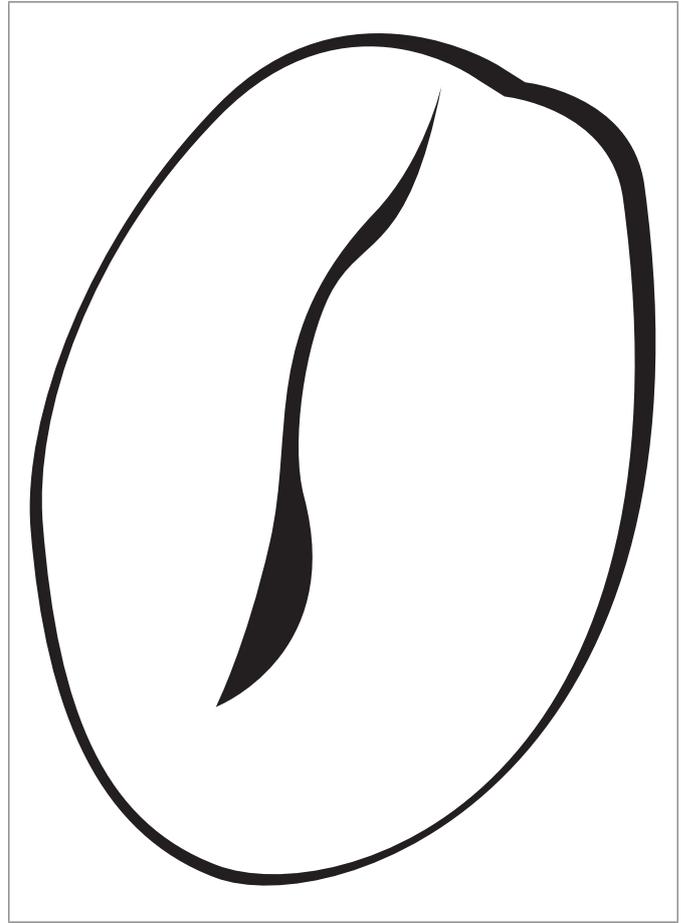


b) Fair-Trade-Handel



Arbeitsvorschläge:

1. Problematisieren Sie in Auseinandersetzung mit den Materialien M2 und M3 sowie vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen im Spiel die Strukturen des globalen Kaffeehandels. Beschreiben Sie in diesem Zusammenhang Ihre Rolle als Konsument von Kaffeeprodukten.
2. Erörtern Sie anhand des Materials M2 die Situation der kaffeeproduzierenden Kleinbauern in Vietnam. Welche Handlungsoptionen zur Verbesserung ihrer Lage gibt es auf regionaler und internationaler Ebene. Wie beurteilen Sie die Durchsetzbarkeit dieser Handlungsalternativen?
3. Beschreiben Sie anhand der Materialien M1 und M5 mit eigenen Worten die Ziele und Strukturen des „fairen Handels“ mit Kaffee. Bewerten Sie mit Blick auf die Materialien M4 und M5, inwieweit der „faire Handel“ mit Kaffee eine Lösung der Strukturprobleme des internationalen Kaffeehandels darstellt. Welchen Reformbedarf und welche Reformmöglichkeiten sehen Sie für den konventionellen Kaffeehandel?



1. Erntejahr

Grundkapital				2500,- Bo*	A
Einnahmen	Anzahl	Preis			B
Verkauf Kaffeebohnen		80,- Bo	=	_____ Bo	
Ausgaben					
Ankauf Kaffeebohnen	Anzahl	50,- Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	50,- Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	50,- Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	50,- Bo	=	_____ Bo	C
Lager-/Transportkosten				250,- Bo	D
Lebenshaltungskosten				600,- Bo	E
Gesamtausgaben				= _____ Bo	F
(Summe aus Feldern C+D+E)					
Gewinn				= _____ Bo	G
(Summe Einnahmen B abzüglich Gesamtausgaben aus Feld F)					
Kapital nach 1. Erntejahr				= _____ Bo	
(Grundkapital aus Feld A + Gewinn aus Feld G)					

* Bo = Bonnitas (Währung)

2. Erntejahr

Kapital (Übertrag aus 1. Jahr)				= _____ Bo	A
Einnahmen	Anzahl	Preis			B
Verkauf Kaffeebohnen		Bo	=	_____ Bo	
Ausgaben					
Ankauf Kaffeebohnen	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
Lager-/Transportkosten				Bo	D
Lebenshaltungskosten				Bo	E
Gesamtausgaben				= _____ Bo	F
(Summe aus Feldern C+D+E)					
Gewinn				= _____ Bo	G
(Summe Einnahmen B abzüglich Gesamtausgaben aus Feld F)					
Kapital nach 2. Erntejahr				= _____ Bo	
(Grundkapital aus Feld A + Gewinn aus Feld G)					
Vereinbarungen zu Vorschüssen/Krediten					

3. Erntejahr

Kapital (Übertrag aus 2. Jahr)				= _____ Bo	A
Einnahmen	Anzahl	Preis			B
Verkauf Kaffeebohnen		Bo	=	_____ Bo	
Ausgaben					
Ankauf Kaffeebohnen	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
Lager-/Transportkosten				Bo	D
Lebenshaltungskosten				Bo	E
Gesamtausgaben				= _____ Bo	F
(Summe aus Feldern C+D+E)					
Gewinn				= _____ Bo	G
(Summe Einnahmen B abzüglich Gesamtausgaben aus Feld F)					
Kapital nach 3. Erntejahr				= _____ Bo	
(Grundkapital aus Feld A + Gewinn aus Feld G)					
Vereinbarungen zu Vorschüssen/Krediten					

4. Erntejahr

Kapital (Übertrag aus 3. Jahr)				= _____ Bo	A
Einnahmen	Anzahl	Preis			B
Verkauf Kaffeebohnen		Bo	=	_____ Bo	
Ausgaben					
Ankauf Kaffeebohnen	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
	Anzahl	Bo	=	_____ Bo	C
Lager-/Transportkosten				Bo	D
Lebenshaltungskosten				Bo	E
Gesamtausgaben				= _____ Bo	F
(Summe aus Feldern C+D+E)					
Gewinn				= _____ Bo	G
(Summe Einnahmen B abzüglich Gesamtausgaben aus Feld F)					
Kapital nach 4. Erntejahr				= _____ Bo	
(Grundkapital aus Feld A + Gewinn aus Feld G)					
Vereinbarungen zu Vorschüssen/Krediten					

1. Erntejahr

Einnahmen Verkauf Kaffeebohnen	Anzahl	Preis	
		50,- Bo*	= _____ Bo

Ausgaben Lebenshaltungskosten			600,- Bo
---	--	--	----------

Gesamt (Einnahmen – Ausgaben)			= _____ Bo
---	--	--	------------

Guthaben (Übertrag in das 2. Erntejahr)			= _____ Bo
---	--	--	------------

* Bo = Bonnitass (Währung)

2. Erntejahr

Guthaben (Übertrag aus 1. Erntejahr)			= _____ Bo
Einnahmen Verkauf Kaffeebohnen	Anzahl	Preis	
			= _____ Bo

Ausgaben Lebenshaltungskosten			_____ Bo
---	--	--	----------

Gesamt (Einnahmen – Ausgaben)			= _____ Bo
---	--	--	------------

Guthaben (Übertrag in das 3. Erntejahr)			= _____ Bo
---	--	--	------------

Vereinbarungen zu Vorschüssen/Krediten

3. Erntejahr

Guthaben (Übertrag aus 2. Erntejahr)			= _____ Bo
Einnahmen Verkauf Kaffeebohnen	Anzahl	Preis	
			= _____ Bo

Ausgaben Lebenshaltungskosten			_____ Bo
---	--	--	----------

Gesamt (Einnahmen – Ausgaben)			= _____ Bo
---	--	--	------------

Guthaben (Übertrag in das 4. Erntejahr)			= _____ Bo
---	--	--	------------

Vereinbarungen zu Vorschüssen/Krediten

4. Erntejahr

Guthaben (Übertrag aus 3. Erntejahr)			= _____ Bo
Einnahmen Verkauf Kaffeebohnen	Anzahl	Preis	
			= _____ Bo

Ausgaben Lebenshaltungskosten			_____ Bo
---	--	--	----------

Gesamt (Einnahmen – Ausgaben)			= _____ Bo
---	--	--	------------

Guthaben			= _____ Bo
-----------------	--	--	------------

Vereinbarungen zu Vorschüssen/Krediten



Ihre Rolle

Sie leben als Kauffrau bzw. Kaufmann in Vietnam und handeln dort mit Rohkaffee. Sie haben enge wirtschaftliche Kontakte zu einer kleinen Produktionsgenossenschaft im vietnamesischen Hochland. Von hier kaufen Sie Rohkaffee an und verkaufen diesen an große, internationale Exportgesellschaften weiter. Die Preise, die Sie dabei für Ihren Kaffee erzielen, richten sich nach den Vorgaben der internationalen Kaffeebörse.

Achten Sie bei Ihren Geschäften auf eine hohe Qualität der von Ihnen angekauften Kaffeebohnen. Für den weiteren Verarbeitungsprozess, z.B. eine gleichmäßige Röstung des Kaffees, ist eine einheitliche Größe und Farbe der Bohnen von zentraler Bedeutung. Minderwertige Kaffeebohnen kaufen Ihnen die Exportgesellschaften nicht ab.



Ihr Ziel

Als Zwischenhändler/-in sollen Sie über den Verkauf des Rohkaffees im Laufe des Spiels so hohe Gewinne wie möglich erzielen, um Ihrer Familie steigenden Wohlstand zu ermöglichen.



Ihre Aufgaben in den vier Spielrunden (Erntejahren)

Produktionskontrolle: Vier kleinbäuerliche Betriebe produzieren für Sie Kaffeebohnen (d.h. zeichnen, bemalen und schneiden Bohnen aus). Motivieren Sie Ihre Bauern, möglichst hohe Erträge von gleichbleibender Qualität zu liefern. Dafür haben Sie in jedem Erntejahr exakt 20 Minuten Zeit.

Qualitätskontrolle: Achten Sie nicht nur auf die Menge, sondern mithilfe der Kaffeeschablonen auch auf die Qualität der produzierten Bohnen. Die Exportgesellschaft (Spielleiter) wird Kaffeebohnen von minderer Qualität am Ende eines Erntejahres ggf. nicht annehmen. Die Handelsqualität der Bohnen bestätigen Sie im Spiel mit der Aufschrift „Robusta good“ auf jeder von Ihnen angenommenen Bohne.

Ankauf und Verkauf des Rohkaffees: Jede produzierte Bohne symbolisiert im Spiel den Gegenwert eines Sacks Rohkaffee von 25 kg. Für jede Bohne müssen Sie Ihren Bauern einen zuvor festgelegten Preis zahlen. Im ersten Erntejahr ist dieser Ankaufspreis auf 50,- Bonnitas (Währung im Spiel) pro Bohne festgelegt. Der Verkaufspreis Ihrer Bohnen liegt im ersten Erntejahr bei 80,- Bonnitas pro Bohne. In den folgenden Erntejahren richtet sich der Preis pro Bohne nach der Entwicklung der Kaffeebörse („Kaffeemarkt-Karten“).

Preisverhandlungen: In den Erntejahren zwei bis vier müssen Sie mit Ihren Bauern vor Produktionsbeginn Ihren Abnahmepreis aushandeln. Dazu erhalten Sie vor jedem neuen Erntejahr wichtige Informationen zur Preisentwicklung an der Rohstoffbörse durch den Spielleiter („Kaffeemarkt-Karten“). Da nur die Zwischenhändler/-innen diese Daten erhalten, haben Sie in den Preisverhandlungen einen Informationsvorteil.

Ausfüllen der Bilanzbögen: Die von Ihnen zu zahlenden Ankaufspreise und die durch den Bohnenverkauf erzielten Umsätze tragen Sie in Ihre Bilanzbögen ein. So ermitteln Sie die Gewinne eines jeden Erntejahres. Davon sind die Lebenshaltungskosten abzuziehen. Wie hoch die Lebenshaltungskosten* genau sind, erfahren Sie ebenfalls über den Spielleiter („Kaffeemarkt-Karten“).

**Wichtig: Bedenken Sie, dass Sie in einem wirtschaftlich und politisch instabilen Land leben. Dies führt dazu, dass die Lebenshaltungskosten inflationsbedingt oder durch unvorhersehbare Ereignisse steigen können.*

Erstes Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres an alle („Kaffeemarkt-Karte 1. Erntejahr“)
2. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
3. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
4. **Ausfüllen der Haushaltsbücher** der Kaffeebauern und der Bilanzbögen der Zwischenhändler (5 Minuten)
5. **Vernichten** der gehandelten Kaffeebohnen durch die Spielleitung

Zweites Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres ausschließlich an die Zwischenhändler („Kaffeemarkt-Karte zweites Erntejahr“). Bekanntgabe der Lebenshaltungskosten an alle.
2. **Preisverhandlungen** zwischen den Kaffeebauern und den Zwischenhändlern (max. 10 Minuten)
3. Kaffeebauern **ziehen Ereigniskarten**
4. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
5. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
6. **Ausfüllen der Haushaltsbücher und der Bilanzbögen** (5 Minuten)
7. **Vernichten** der gehandelten Kaffeebohnen durch die Spielleitung

Drittes Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres ausschließlich an die Zwischenhändler („Kaffeemarkt-Karte drittes Erntejahr“). Bekanntgabe der Lebenshaltungskosten an alle.
2. **Preisverhandlungen** zwischen den Kaffeebauern und den Zwischenhändlern (max. 10 Minuten)
3. Kaffeebauern **ziehen Ereigniskarten**
4. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
5. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
6. **Ausfüllen der Haushaltsbücher und der Bilanzbögen** (5 Minuten)
7. **Vernichten** der gehandelten Kaffeebohnen durch die Spielleitung

Viertes Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres ausschließlich an die Zwischenhändler („Kaffeemarkt-Karte viertes Erntejahr“). Bekanntgabe der Lebenshaltungskosten an alle.
2. **Preisverhandlungen** zwischen den Kaffeebauern und den Zwischenhändlern (max. 10 Minuten)
3. Kaffeebauern **ziehen Ereigniskarten**
4. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
5. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
6. **Ausfüllen der Haushaltsbücher und der Bilanzbögen** (5 Minuten)



Reflexionsfragen

Ihre Rolle

Sie leben als Kleinbauer/-bäuerin in einem kleinen Dorf im Hochland Vietnams und bauen auf Ihrer gesamten Ackerfläche Kaffeepflanzen an. Drei weitere Kleinbauern/-bäuerinnen leben und arbeiten wie Sie in einer dörflichen Gemeinschaft. Sie vermarkten Ihren gesamten Rohkaffee an einen regionalen Zwischenhändler. Ihr Dorf und Ihre Plantagen sind so abgelegen, dass sie im Alltag so gut wie keinen Kontakt zu Personen aus anderen Dörfern oder zu anderen Zwischenhändlern haben.

Ihr Ziel

Mit dem Anbau und Verkauf von Kaffeebohnen müssen Sie eine fünfköpfige Familie ernähren. Im Spiel wird dazu am Ende eines jeden Erntejahres von Ihnen ein Betrag für Lebenshaltungskosten verlangt. Ihr Ziel ist es, im Laufe des Spiels möglichst viel Geld zu verdienen, um diese Lebenshaltungskosten zu decken und Ihrer Familie steigenden Wohlstand zu ermöglichen.

Ihre Aufgaben in den vier Spielrunden (Erntejahren)

Anbau und Ernte des Rohkaffees: Sie zeichnen Kaffeebohnen auf ein Papier, malen die Bohnen braun aus und schneiden sie anschließend aus. Setzen Sie dazu die Schablonen ein, um eine gleichbleibende Qualität zu erzielen (ggf. durchpausen). Für die Produktion haben Sie in jedem Erntejahr genau 20 Minuten Zeit. Jede so produzierte Bohne symbolisiert im Spiel den Gegenwert eines Sacks Rohkaffee von 25 kg.

Abliefern der Bohnen: Sämtliche Bohnen liefern Sie an Ihren Zwischenhändler. Dieser überprüft die Bohnen und akzeptiert nur Bohnen von einheitlicher Qualität (Größe, Farbe). Am Ende eines jeden Erntejahres erhalten Sie vom Zwischenhändler den pro Bohne vereinbarten Preis.

Preisverhandlungen: Im ersten Erntejahr ist dieser Preis auf 50,- Bonnitas (Währung im Spiel) pro Bohne festgelegt. In den folgenden Erntejahren müssen Sie vor Produktionsbeginn mit Ihrem Zwischenhändler den Preis für Ihre Bohnen aushandeln.

Ereigniskarten: Im zweiten bis vierten Erntejahr ziehen Sie vor Produktionsbeginn eine Ereigniskarte. Hier erfahren Sie, ob das kommende Erntejahr für Sie persönlich normal verläuft oder ob es durch unvorhergesehene Ereignisse (z.B. Erkrankung) gestört wird.

Führen eines Haushaltsbuches: Für Ihre Familie führen Sie ein Haushaltsbuch. Darin tragen Sie die erzielten Gewinne eines jeden Erntejahres ein. Hiervon sind die Lebenshaltungskosten für das jeweilige Erntejahr abzuziehen. Wie hoch die Lebenshaltungskosten* genau sind, erfahren Sie über eine Ansage des Spielleiters zu Beginn des Erntejahres. Sollten Sie mit Ihrer Bilanz ins Minus rutschen, können Sie bei Ihrem Zwischenhändler um einen Vorschuss bitten oder einen Kredit aufnehmen. Die Rückzahlungsbedingungen müssen Sie mit ihm aushandeln.

**Wichtig: Bedenken Sie, dass Sie in einem wirtschaftlich und politisch instabilen Land leben. Dies führt dazu, dass die Lebenshaltungskosten inflationsbedingt oder durch unvorhersehbare Ereignisse steigen können.*

Erstes Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres an alle („Kaffeemarkt-Karte 1. Erntejahr“)
2. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
3. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
4. **Ausfüllen der Haushaltsbücher** der Kaffeebauern und der Bilanzbögen der Zwischenhändler (5 Minuten)
5. **Vernichten** der gehandelten Kaffeebohnen durch die Spielleitung

Zweites Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres ausschließlich an die Zwischenhändler („Kaffeemarkt-Karte zweites Erntejahr“). Bekanntgabe der Lebenshaltungskosten an alle.
2. **Preisverhandlungen** zwischen den Kaffeebauern und den Zwischenhändlern (max. 10 Minuten)
3. Kaffeebauern **ziehen Ereigniskarten**
4. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
5. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
6. **Ausfüllen der Haushaltsbücher und der Bilanzbögen** (5 Minuten)
7. **Vernichten** der gehandelten Kaffeebohnen durch die Spielleitung

Drittes Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres ausschließlich an die Zwischenhändler („Kaffeemarkt-Karte drittes Erntejahr“). Bekanntgabe der Lebenshaltungskosten an alle.
2. **Preisverhandlungen** zwischen den Kaffeebauern und den Zwischenhändlern (max. 10 Minuten)
3. Kaffeebauern **ziehen Ereigniskarten**
4. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
5. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
6. **Ausfüllen der Haushaltsbücher und der Bilanzbögen** (5 Minuten)
7. **Vernichten** der gehandelten Kaffeebohnen durch die Spielleitung

Viertes Erntejahr

1. **Informationen** über die Rahmenbedingungen des Erntejahres ausschließlich an die Zwischenhändler („Kaffeemarkt-Karte viertes Erntejahr“). Bekanntgabe der Lebenshaltungskosten an alle.
2. **Preisverhandlungen** zwischen den Kaffeebauern und den Zwischenhändlern (max. 10 Minuten)
3. Kaffeebauern **ziehen Ereigniskarten**
4. **Start des Erntejahres** (20 Minuten)
5. **Ankauf und Verkauf** der Kaffeebohnen
6. **Ausfüllen der Haushaltsbücher und der Bilanzbögen** (5 Minuten)

Reflexionsfragen

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Eine Virusinfektion fesselt Sie ans Bett. Das Erntejahr verkürzt sich für Sie daher um 5 Minuten (bitte aussetzen).

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Ein schweres Unwetter zerstört einen Teil Ihrer Kaffeepflanzen. Vernichten Sie bitte 5 Ihrer produzierten Kaffeebohnen.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Eines Ihrer Kinder ist schwer erkrankt und benötigt teure Medikamente (Wert 2 Kaffeebohnen). Vernichten Sie 2 Bohnen im laufenden Erntejahr.

Ein Verwandter treibt alte Schulden bei Ihnen ein. Geben Sie 3 Kaffeebohnen aus diesem Erntejahr direkt beim Spielleiter ab.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Eine Reparatur am Dach Ihres Hauses ist jetzt notwendig. Sie müssen 10 Bohnen im laufenden Erntejahr direkt beim Spielleiter abgeben.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Ihr Trinkwasser-Brunnen muss tiefer gebohrt werden. Geben Sie 4 Kaffeebohnen des laufenden Erntejahres direkt beim Spielleiter ab.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Sie erwarten Ihr viertes Kind. Rechnen Sie daher in diesem und jedem folgenden Erntejahr 10% zu den Lebenshaltungskosten hinzu.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Sie müssen neue Schuluniformen für Ihre Kinder kaufen. Geben Sie 2 Kaffeebohnen des laufenden Erntejahres direkt beim Spielleiter ab.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Sie erkranken schwer und können einige Wochen des Jahres nicht arbeiten. Das Erntejahr verkürzt sich für Sie daher um 5 Minuten (bitte aussetzen).

Sie haben einen Unfall und können einige Wochen nicht arbeiten. Das Erntejahr verkürzt sich für Sie daher um 5 Minuten (bitte aussetzen).

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Ihr Vater ist leider verstorben. Sie müssen die Beerdigung ausrichten. Geben Sie 3 Kaffeebohnen des laufenden Erntejahres direkt beim Spielleiter ab.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Ein Verwandter treibt alte Schulden bei Ihnen ein. Geben Sie 2 Kaffeebohnen aus diesem Erntejahr direkt beim Spielleiter ab.

Ein ganz normales Erntejahr für Sie.

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

Ereigniskarte

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013

Kaffeemarkt-Karte erstes Erntejahr

Rahmendaten für das erste Erntejahr

Börsenpreis je Bohne Rohkaffee:	80,- Bonnitas
Lebenshaltungskosten:	600,- Bonnitas
Lager- und Transportkosten:	250,- Bonnitas

[Datenbasis 1998; Inflationsrate in Vietnam im Jahr 1998: 7,6%]

Kaffeemarkt-Karte zweites Erntejahr

Rahmendaten für das zweite Erntejahr

Börsenpreis je Bohne Rohkaffee:	44,- Bonnitas
Lebenshaltungskosten:	720,- Bonnitas
Lager- und Transportkosten:	320,- Bonnitas

[Datenbasis 2003; Inflationsrate in Vietnam im Jahr 2003: 3,3%]

Kaffeemarkt-Karte drittes Erntejahr

Rahmendaten für das dritte Erntejahr

Börsenpreis je Bohne Rohkaffee:	90,- Bonnitas
Lebenshaltungskosten:	1000,- Bonnitas
Lager- und Transportkosten:	450,- Bonnitas

[Datenbasis 2008; Inflationsrate in Vietnam im Jahr 2008: 23,1%]

Kaffeemarkt-Karte viertes Erntejahr

Rahmendaten für das vierte Erntejahr

Börsenpreis je Bohne Rohkaffee:	140,- Bonnitas
Lebenshaltungskosten:	1400,- Bonnitas
Lager- und Transportkosten:	630,- Bonnitas

[Datenbasis 2011; Inflationsrate in Vietnam im Jahr 2011: 18,3%]

Kaffeemarkt-Karte



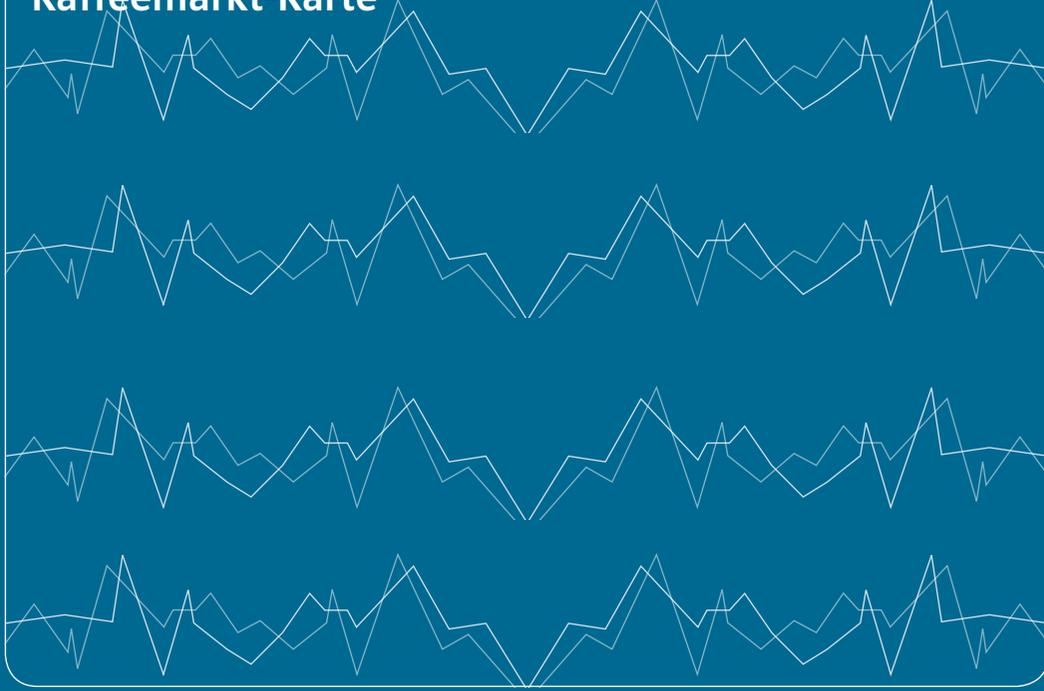
© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013 | Alle Rechte vorbehalten. | Vervielfältigung für den eigenen Unterricht gestattet.

Kaffeemarkt-Karte



© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013 | Alle Rechte vorbehalten. | Vervielfältigung für den eigenen Unterricht gestattet.

Kaffeemarkt-Karte



© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013 | Alle Rechte vorbehalten. | Vervielfältigung für den eigenen Unterricht gestattet.

Kaffeemarkt-Karte



© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2013 | Alle Rechte vorbehalten. | Vervielfältigung für den eigenen Unterricht gestattet.